

Oberschlesischer Anzeiger.

Sonabend
den 13. April

Achtundvierzigster
Jahrgang.



Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger
erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch
und Sonnabend, und kostet vierteljährlich
15 Sgr. Einzelne Nummern sind für 1 Sgr
zu haben.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger
empfiehlt sich zur Annahme jeglicher Art
von Inseraten und wird die Spalten-
Zeile oder deren Raum nur mit 9 Pf.
berechnet.

Expedition: August Repler's Buchhandlung in Kalibor am großen Ringe Nr. 5.

J. F. Fries'

Juruf an seine Landsleute vom Jahre 1814.

Deutsche Einheit.

„Und ich sage Euch: stehen drei gegen Euer
Einen, so wehrt Euch, und Ihr werdet sie-
gen; stehen zehn, stehen hundert gegen Euer
Einen, so wehrt Euch und erliege. — es gilt
nicht nur den Sieg, den herrlichen — es
gilt auch ohne ihn den guten Kampf der
Ehre!“

Jetzt, wo Abspannung, Indolenz und Mattheitigkeit der
Gemüther so viele unter uns wieder beschleicht, wo Gebil-
dete sogar anfangen, die Bestrebungen der Paulskirche durch
Verfälscher einzelner excentrischer Köpfe zu verdächtigen, und
ein nicht geringer Theil fortfährt, den Stolz unserer Nation,
den in Gotha zusammengetretenen engeren Bund, mit seinem
Speichel zu begeifern, jetzt ist es von besonderem Interesse, zu
vergleichen, wie besonnen deutsche Männer, deren Sinn von
hochfliegender Phantasterei wie von ideoloser Gleichgültigkeit
gleich weit entfernt war, über das, was unserem Vaterlande
noth thue, bei der Volkserhebung nach den Freiheitskämpfen
geurtheilt und wofür sie damals gewirkt und gelitten haben.
Findet sich, daß deren Wünsche einige in Erfüllung gegang-
en oder doch theilweise in Erfüllung gegangen, andere
dagegen auch jetzt noch das Strebziel der Edelsten der deut-
schen Nation sind, so gibt das nicht nur eine große Bürg-
schaft, daß Wahrheit in diesem Streben sei, sondern es trägt
auch dazu bei, den Muth Derer zu beflügeln, die für ihre
treue und werththätige Huldigung an die Idee der Freiheit
und des Rechts nur Anfeindungen und Verdächtigungen er-
fahren und die eine Entschädigung dafür nur finden können
in der Standhaftigkeit, womit sie festhalten an dem einmal
Erkannten und nicht wanken, weder rechts noch links.

F r i e s, der so oft schon genannte und von Wenigen

erkannte, schrieb in seinem „Bekehret Euch!“ in dem Ab-
schnitte: Wie soll es werden? S. 39:

Wir sind Deutsche! Unser war das deutsche Reich! dies-
ses bestehe ferner! Neues Leben, neue Kraft werde ihm!
Ich meine: für gesundes deutsches Leben müssen wir das
deutsche Reich wie es zuvor bestand, unter mehrere Fürsten
getheilt wünschen. Eine kräftige Vereinigung des Ganzen
wünschen wir dazu. Denkt etwa an das kleine Beispiel der
Schweiz, wie sie neuerdings ihre Sachen ordnete.

Wir ziemt nur leise Andeutung. Achten wir Alle gleich-
ches Reichsgesetz und Form, wie in guter alter Zeit, so wird
bei neuer Sitte in dieser Form der Gemeingeist deutscher
Vaterlandsiebe sich kräftig und gesund bewegen können.

Unter höchsten Reichsgesetzen könnten auch die Fürsten
kleiner Provinzen die eigne, von keinem andern Fürsten ab-
hängige, friedliche Verwaltung haben — nur das Kriegswes-
sen bleibe nicht so zerstückelt. Wenigen müsse militärische
Oberhoheit, das Recht zu Krieg und Frieden zustehen. Sol-
ches Verhältniß bestand in der Schweiz; es fordert sein Be-
stehen nur Mäßigung, Mäßigung als gerechte Stimmung
des Gemeingeistes, die jede republikanische Form der Staats-
verfassung erheischt.

Wir brauchen einen Bund der Deutschen, in welchem
Volk und Fürsten, republikanisch gestimmt und vereinigt, wil-
lig den allgemeinen Normen huldigen, die sie als selbstge-
wähltes Reichsgesetz verehren. Die Fürsten des deutschen
Bundes sind neben Rußland, Oesterreich, Frankreich immer
Souveräne kleiner Länder. Wollen sie in Vergrößerungen
ihre Ehre setzen, werden sie immer zu Schanden werden.
Ihre Ehre kann nur in der Mäßigung des deutschen Repu-
blikanismus liegen, Fürsten im Bunde zu sein. Der Schwim-
mel der Vergrößerungssucht wird nur zur Knechtschaft führen.

Darum sei das Dritte*), was ich Euch nenne, die Vereinigung des deutschen Bundes zum deutschen Reiche. Gleiche Sprache, gleiches Reichsgesetz, gleiches Recht verband sonst Deutschland zum Ganzen, so vielfach verschieden der Provinzen und Fürstenthümer Verwaltungsart und Gewohnheiten waren. Dieß wünschen wir nicht anders. Deutsche Reichsformen wurden uns zum Aergerniß, thörichter Weise zum Spott, dann zum Verderben, nicht weil sie untauglich, sondern weil sie vom Geiste verlassen waren. Gesehen wir es, es ist schwer, in ihnen ein gesundes Leben zu erhalten, aber ohne sie ist kein deutsches Leben.

Habt Ihr deutschen Gemeingeist, wohlau! so werden diese Formen ihm schon zu dienen kommen. Habt ihr keinen deutschen Gemeingeist, so habe ich Euch nichts zu sagen — Ihr seid verloren an Westen oder Osten.

Also dem deutschen Reiche gebt Bundesgesetze, daß nach Reichsgrundgesetz den Fürstenthümern im Bunde ihre Grenzen bestehen, daß wir nur vereinigt die Waffen ergreifen. Hütet Euch aber vor aller Wahlherrschaft! Erblich müssen die höchsten Würden sein, daß Euch das Ausland nicht betrüge. Nur so wird deutsche Freiheit bei deutscher Kraft bestehen.

Dem deutschen Reich gebt Reichsgerichte, daß eine höchste Gerechtigkeit sei und ein deutsches Gesetz. Doch wiederholt nicht altes gestiftetes und geborgtes Recht, gebt Euch selbst ein neues aus Einem Guss. Gerechtigkeit liebend, wie deutsches Volk stets erfunden war, hat es sich mit festem Ernst geübte Rechtsgelehrte gebildet. Fragt diese, was zu thun sei. Die Sache ist gar einfach für reinen deutschen Sinn. — Schafft so das Neue!

Dem deutschen Reiche gebt Reichsuniversitäten. Da ist viel Verfall, viel Schmach, seit die Facultäten mit Hüten handeln, trotz den Putzmacherinnen. Vor Zeiten aber war es eine herrliche Sache um diese unsere Wissenschaft, um ihre Hoheit und Freiheit, somit um deutsche Publicität und unsern literarischen Adel. Diese vornehme Wissenschaft ist deutsch, die keinem Herrn diene, als der Wahrheit, die nicht vom Hufe für Inscriptiōns und Eloges unterhalten wurde.

Und dieses deutsche Reich, es will auch Deutschlands alte Grenzen. Unser ist der heilige Rhein! Unser sei der heilige Rhein! Daß keine Douane ihn fortan schände, sondern des Kaufmanns friedlich flatternde Wimpel ihn wieder schmücken. So lange ihr den Rhein nicht deutsch umwohnt, ist in unserm deutschen Westen keine reine Freude des gesunden Volkslebens.

So urtheilte Fries 1814, und 2 Jahre später schrieb er in seiner Schrift: Vom deutschen Bund und deutscher Staatsverfassung. Heidelb. 1816. I. S. 165:

Deutschlands Unabhängigkeit vom Ausland setzt nichts weiter voraus, als daß die deutschen Staaten einig bleiben nach dem Beispiel von Oesterreich und Preußen, — und sie kann auch einzig bestehen durch diese Einigkeit. Es würde aber diese Einigkeit leicht bleiben, wenn man sich auf den gerechten Stolz der Freiheit und Unabhängigkeit beschränken und aller Vergrößerungswuth entsagen wollte. Zur Vertheidigung nach Westen und Osten ist das einzige Deutschland stark genug.

Für diese kräftige Einigkeit Deutschlands wünschen wir also nicht nur einen schlaffen Staatenbund, sondern einen fest vereinigten Bundesstaat, jedoch so, daß unsere Verfassung mit getrennten Provinzialstaaten beibehalten werde.

(Schönzgr.)

Anekdoten.

Der Doctor W. . . hatte eine sehr böse Frau. Als man ihn deshalb beklagte, sagte ein Witzbold: „Es ist seine eigene Schuld; als ein so gelehrter Arzt hätte er ja ein so giftiges Kraut früher kennen müssen.“

Eine Köchin zog einem lebendigen Kalb die Haut ab. Ihre Gebieterin kam dazu und machte ihr Vorwürfe über diese Grausamkeit. „Oi Marame“, entgegnete die Köchin, „darüber sein Sie ganz ruhig; das mache ich seit 25 Jahren so, und nun sind's die Thiere schon gewohnt.“

Die Entschuldigung. In einer Erziehungsanstalt war das Tabakrauchen den jungen Leuten streng verboten. Dessen ungeachtet geschah es doch und man hinterbrachte dem Director des Instituts, daß mehrere Zöglinge in einem Schlafzimmer versammelt wären und dort rauchten. Der Director aufgebracht über diesen Ungehorsam, überraschte die Raucher und fragte, „Wie können Sie sich unterstehen zu rauchen?“ „Herr Director,“ sagte der Älteste, „ich rauche weil ich Zahnschmerzen habe.“ „Und ich,“ nahm der Andere das Wort, „wegen eines Flußes, der mir in den Gliedern liegt.“ „Ich,“ sagte der Dritte, „habe eine Kollk und dafür soll es gut sein.“ „Mir ist so beklommen auf der Brust,“ sagte der Vierte. Endlich wandte sich der Director zum Jüngsten: „Wie kann man aber noch so jung eine Pfeife in den Mund nehmen?“ Der Arzt meines Vaters hat mir das Tabakrauchen gegen die Frostbeulen angerathen.“ „Welche Abgeschmacktheit,“ rief der Director, „ich habe Sie immer für einen jungen Menschen gehalten, der Kopf hat. Wie können Sie glauben, daß ich eine so alberne Entschuldigung werde gelten lassen?“ „Ach lieber Herr Director,“ versetzte der Jüngste, „meine Kameraden hatten mir schon die besten weggenommen und da blieb mir keine andre übrig.“

*) Das erste Erforderniß erblickte Fries in dem Recht der deutschen Sprache und deren Befräftigung im Kampfe mit der französischen; das zweite betraf den Krieg und die Umgestaltung der Wehrverfassung.

K o k a l e s.**Polizeiliche Bekanntmachung.**

Im Monat April 1850 liefern nach Selbst-Taren:

Gemmel für 6 Pf.

Die Bäckermeister: Besta, Kaluscha Mohr 11 Lth. Valiža, Ekerhut 10 1/2 Lth. Friedländer, Gawenda, Konjalik, Flach, Zwiersina 10 1/2 Lth. Dypawsky 10 Lth. Pohl 9 1/2 Lth. Vorzugly 9 1/2 Lth.

Erste Sorte Brod für 2 Sgr.

Die Bäckermeister Kaluscha 2 Pfd. 28 Lth. Mohr, Flach 2 Pfd. 20 Lth. Gawenda, Valiža, Ekerhut 2 Pfd. 18 Lth. Besta, Konjalik 2 Pfd. 16 Lth. Dypawsky, Pohl 2 Pfd. 13 Lth. Zwiersina 2 Pfd. 10 Lth. Vorzugly 2 Pfd. 8 Lth.

Mittelbrod für 2 Sgr.

Die Bäckermeister: Mohr, Dypawsky, Flach 3 Pfd. Ekerhut 2 Pfd. 30 Lth. Vorzugly 2 Pfd. 28 Lth. Zwiersina 2 Pfd. 26 Lth. Friedländer 2 Pfd. 24 Lth. Besta 2 Pfd. 19 Lth.

Das Pfund Rindfleisch verkaufen:

Die Fleischermeister: Fr. Klamka, Joh. Klamka, Eposta, G. Flach mit 3, 2 1/2 Sgr. Bernard, Fesser, A. Klamka, Anton Lorenz, Moriz, Aug. Rittau, Wilh. Rittau, Ruffek, Sonnenfeld, Sozna, Joh. Flach mit 2 1/2 Sgr. Auer, Lauffer mit 2 1/2 Sgr.

Das Pfund Schweinefleisch verkaufen:

Die Fleischermeister: Fr. Klamka mit 4 und 3 Sgr. Hölzel, A. Klamka, Joh. Klamka, Anton Lorenz, Moriz, Ruffek, Eposta, G. Flach, Joh. Flach mit 3 1/2 und 3 Sgr. Auer, Bernard, Fesser, Lauffer, Aug. Rittau, Wilh. Rittau, Sozna, Wenzlik mit 3 1/2 Sgr.

Das Pfund Schöpfenfleisch verkaufen:

Sämmtliche Fleischer mit 3, 2 1/2 und 2 Sgr.

Das Pfund Kalbfleisch verkaufen:

Sämmtliche Fleischer mit 3, 2 1/2, 2 u. 1 1/2 Sgr.

Katibor den 6. April 1850.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Markt-Preis der Stadt Katibor

vom 11. April 1850.

Weizen: (weißer) der Preuß. Schfl. 1 rtr. 14 sgr. = pf. bis 1 rtr. 17 sgr. 6 pf.

Weizen: (gelber) der Preuß. Schfl. 1 rtr. 8 sgr. = pf. bis 1 rtr. 13 sgr. = pf.

Roggen: der Preuß. Schfl. = rtr. 24 sgr. = pf. bis = rtr. 27 sgr. = pf.

Gerste: der Preuß. Schfl. = rtr. 19 sgr. = pf. bis = rtr. 22 sgr. 6 pf.

Erbsen: der Preuß. Schfl. = rtr. 24 sgr. = pf. bis 1 rtr. 3 sgr. = pf.

Hafer: der Preuß. Schfl. = rtr. 14 sgr. 6 pf. bis = rtr. 19 sgr. = pf.

Stroh: das Schock 2 rtr. 20 sgr. bis 2 rtr. 25 sgr.

Heu: der Centner = rtr. 17 sgr. = pf. bis = rtr. 22 sgr. = pf.

Butter: das Quart 12 bis 14 sgr.

Eier: 7 — 8 St. für 1 sgr.

Verlag und Redaction

August Kessler in Katibor.

Druck von Bögner's Erben in Katibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Der unterzeichnete Verein, dessen Zweck die Unterstützung hilfloser Kranken ist, veranstaltet künftigen Montag den 15. d. Mts. im hiesigen Theater eine **Abendunterhaltung** und ladet zum zahlreichen Besuche derselben ein.

Billets zu Sperrsitzen à 12 1/2 Sgr. und zu andern Plätzen à 10 Sgr. sind in der Conditorei des Herrn Freund und an der Kasse zu erhalten, bei welcher Letztern auch mildthätige Mehrbeträge dankbar werden angenommen werden.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Katibor den 9. April 1850.

Der Frauen-Verein.

Königlich Sardinische Anleihe v. f. 3,600,000.

Gewinne: f. 80000, 60000, 3 à 50000, 11 à 40000, 8 à 30000 r. Gewinn-Auszahlung und Ziehung zu Frankfurt am Main

am ersten Mai 1850.

Hierzu kostet ein Loos 2 Thlr. oder 3 fl. 30 fr., 6 Loose 10 Thlr. oder 17 fl. 30 fr., 28 Loose 40 Thlr. oder 70 fl. — Plane gratis bei

J. Nachmann & Comp.

Banquiers in Mainz.

Berliner Porzellan-Teller das Dutzend à 1 1/2 Nthr. verkauft

H. Wessner.

Widerlegung eines falschen Gerüchtes.

Ich habe in Erfahrung gebracht, daß von einer gewissen Seite das Gerücht in Umlauf gesetzt wird, als beabsichtigte ich vom hiesigen Orte wegzugehen und mein Geschäft einzustellen. Ich erkläre hiermit, daß dieses durchaus unwahr sei, da ich fern von jeder derartigen Absicht bin, und empfehle mich dem hochgeehrten Publikum hier und auswärts zu ferneren geneigten Aufträgen, sowohl **neuer Flügel-Instrumente** meiner Fabrik, die eine Concurrenz mit den besten Fabriken auszuhalten sich schmeichelt, als auch zu **Reparaturen** und **Stimmungen**. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das mir bisher gewordene schätzbare Vertrauen, durch Lieferung von guten und geschmackvoll gearbeiteten Instrumenten, immer mehr zu verdienen und zu bewahren.

Katibor den 11. April 1850.

M. Gebde,
Instrumentenbauer.

In meinem Hause auf dem Ibor N° 151 ist parterre eine Wohnung, bestehend in 3 Stuben, Küche nebst Zubehör zu vermieten und 1. Juli 1850 zu beziehen.

Katibor den 12. April 1850.

Lüthge I. Tischlermeister.

In meinem auf der Braugasse gelegenen Hause ist eine Wohnung von zwei Stuben nebst Zubehör sofort zu vermieten und Johanni c. zu beziehen.

Katibor den 5. April 1850.

B. Lachmann.

Bei
Aug. Kessler

alleinigem Depositair der **Golberger'schen** Erzeugnisse für **Ratibor** und Umgegend sind nunmehr auch, ächt und zu den festgestellten Fabrikpreisen zu haben:



à Stück mit Gebrauchs-Anweisung erster Qualität 1 Rthlr. pr. Cour., zweiter Qualität 20 Sgr. pr. Cour.

Jeder Ring trägt auf der innern Seite vertieft gravirt folgenden Fabrikstempel: „I.T.C.“ und ist in einem Häutchen wohlverpackt, das auf der Vorderseite meinen Namen und auf der Rückseite die beiden obensichenden Wappen und mein Facsimile in Golddruck trägt.

U. W. Wagner

Diese nach wissenschaftlichen Grundsätzen in eleganter Form und in grösster Vollkommenheit von A. T. Goldberger construirten thermo-electrischen Ringe werden mit vielem Nutzen gegen Schreibkrampf, Zittern und Schwäche in den Händen sowie zur Stärkung und Kräftigung der Finger- und Hand-Muskeln und Nerven getragen und verursachen beim Gebrauch keinerlei Unbequemlichkeit.

Man wolle die Zeichen der Aechtheit dieser Goldbergerschen Ringe sowie den Umstand genau beachten, daß sich in jeder Stadt nur ein Depot derselben befindet.

Zur prompten Effectuirung auswärtiger Bestellungen bedarf es nur der Mit-
einsendung des betr. Fingermaasses.

In meinem Hause an der Wallstraße ist eine, aus drei Stuben, einer Kkove und einer Küche mit Kammer bestehende Wohnung vom 1. Juli c. ab zu vermieten.

Ratibor den 6. April 1850.

Chamm.

Wohnung-Vermiethung.

In meinem in der Ober-Vorstadt nahe der Oberbrücke gelegenen Hause ist der Unterstock zu vermieten und sogleich oder zum 1. Juli c. zu beziehen.

C. Flach.

Für Dekonomen, Bäcker, Gastwirthe. u.

Pfarrpachter **Merkel's Geheimniß**, ein einziges Weizenkorn binnen Jahresfrist mehr als **500,000fach** zu vermehren und von kleinen Flächen einen enormen Körnerertrag zu erzielen. Begründet auf praktische Versuche, mitgetheilt von ihm selbst. Preis (verklebt) . . . 1 Rthlr.

Geheimnisse über die Fabricirung einer Kunsthefe, einem Sauerteig, welche ein Jeder in seiner Behausung verfertigen und nach 24 Stunden mit dem besten Erfolg anwenden kann und auch auf 3 Monate zur Aufbewahrung haltbar sind.—**Wärme oder trockene Hefe, Spiritus-Sättigung oder Spiritus** zu 100% Stoppani zu verfertigen und **Spiritus** in beliebiger Farbe abzugeben. **Vierte Aufl.** Preis (verkl.) 7 1/2 Sgr.

Vortheilhafte Anweisungen faures Bier in einer halben Stunde wieder rein, gut und trinkbar zu machen, **träbes Bier** in 12 Stunden ganz hell zu klären, **rothem Wein Blume** zu geben, **farbigem Wein, Rum** u. c. hellere Farbe zu verschaffen und in einer Stunde einen guten **Essig** zu liefern. **Zweite Aufl.** Preis (verklebt) . . . 7 1/2 Sgr.

Zu beziehen durch

A. Kessler's Buchhandlung in Ratibor.

Beachtenswerthe literarische Neuigkeiten,

vorrätig in

August Kessler's Buchhandlung (vormals Hirt) in Ratibor.

Augensalbe für die wirkliche Zeit. Aus Frankreich. Erste Lieferung. . . 3 Sgr. 9 pf.
Wittkow, Theophil, Räthfelschaz. Sammlung auserlesener Räthsel für die Jugend. Erstes Heftchen . . . 1 Sgr. 6 pf.
Braunlechner, J. C., der Hauschaz. Eine Sammlung der neuesten und wichtigsten Recepte und Mittheilungen aus dem Gebiete der Industrie, Haus- und Landwirthschaft. . . 10 Sgr.
v. Brucken, H., genannt Fock, über die deutsche Verfassungs-Angelegenheit. . . 8 Sgr.
Büllow-Cummerow, die Reaction und ihre Fortschritte. . . 5 Sgr.
Ein deutscher Bundesstaat eine Unmöglichkeit. Von einem ehrlichen Deutschen. . . 7 Sgr. 6 pf.
Politische Charaktere in Oesterreich. 18 Hft. . . 9 Sgr.
Deutsche Chronik für das Jahr 1849. 1—2. Bb. . . 5 rthlr.
Dem Volke! Demokratische Anschauungen eines Ungläubigen. 10 Sgr.
Giesel, Dr. C. G., Kosmos, oder Geschichte des Weltalls, der Erde und ihrer Bewohner. . . 1 rthlr.
Cierer, Joh. Dav., praktische Anleitung zur Erkenntnis und Heilung des Milchfiebers bei Kühen. Für Thierärzte und gebildete Dekonomen . . 3 Sgr. 9 pf.
Jürg, Dr. J. G. G., Königl. Sächs. Hofrath, die Erziehung des

Menschen zur Selbstbeherrschung, sowie zur Führung eines gesunden, langen und weniger kostspieligen Lebens. . . 6 Sgr.
Säuer, F. A., praktischer Chemiker und Weißbleicher; die Naturbleiche. Praktische Anweisung nach der Bielefelder Methode Leinwand und leinen Garn mit wenigen Kosten und ohne besondere Vorrichtungen längstens in vier Wochen rein weiß zu bleichen. 10 Sgr.
Sorn, J. C., ungarische Feldpater, Arthur Görgey, Oberkommandant der ungarischen Armee. Ein Beitrag zur Geschichte der ungarischen Revolution. . . 20 Sgr.
Kolisch, Siegmund, Ludwig Koffuth u. Clemens Metternich. 1—3. Bnd. . . 4 rthlr.
La Mert, Dr. C., die Lebenskunst, oder das Geheimniß, wie man leben soll. Aus dem Englischen nach der zweiten Auflage übersetzt. Mit anatomischen Abbildungen. . . 1 rthlr.
Preußens erbliche Pairchaft, hervorgerufen durch die königliche Botenschaft vom 7. Januar 1850. . . 7 Sgr. 6 pf.
Schmidt, P. F., Königl. Kreisgerichts-Actuar, Anleitung zur schnellen Ausbildung in höhern Justiz-Subaltern-Dienst. 1 Bg. 15 Sgr.
Schmidt, Dr. W. Adolf, Preußens Deutsche Politik. Die Dreifürstentümde 1785, 1806, 1849. . . 15 Sgr.